

worauf in dem letztern Termine ein Gebot von 900 Thln. geschehen, der Zwanzigste August l. J. von Waisenamtswegen terminlich anberaumet worden; als wird denen, welche ein mehreres auf beregtes Grundstück zu bieten gemeinet, von dem angefesten Termine, und daß solcher auf allhiefigem Rathhause, an gewöhnlicher Waisenamtsstelle, Nachmittags um zwey Uhr, gehalten werden soll, hiermit Nachricht ertheilet. Budissin, am 8. August 1806.

Demnach das Schulden halber zur Subhastation gediehene, Johann Gottlob Schrammische Haus zu Ober-Neukirch, auf welches im zweiten Subhastationstermine 290 Thlr. geboten worden, nächstkommenden 25. August d. J. zum drittenmal zum Verkauf gerichtlich aufgeboten werden soll; so wird solches hiermit bekannt gemacht. Neukirch, den 2. August 1806.

Die Freyherrl. Huldbergischen Gerichten daselbst.

Nachdem der 26. August d. J. zum zweiten Licitationstermine, auf die Johann Bärtsche zur nothwendigen Subhastation gediehene Häusler-Nahrung nebst Zubehörungen hieselbst, worauf bereits ein Gebot von 350 Thln. geschehen, anberaumet worden ist; als wird solches hierdurch Kauflustigen zur Nachricht öffentlich bekannt gemacht. Sign. Ober-Cunewalde, am 6. August 1806.

Adelich von Zieglerische Gerichten, und

Gottlob Adolf Schenk, verpfl. Gerichtsdirektor daselbst.

Zu Verpachtung der herrschaftlichen Mühle zu Ober-Cunewalde, von Walpurgis 1807 an, ist der Siebende October jezigen Jahres, terminlich anberaumet worden, und können dahero Pachtlustige gedachten Tages, an dasiger Gerichtsstelle, ihre Gebote darauf eröffnen, auch, daß nach Befinden mit dem Annehmlichsten unter ihnen der Pacht werde abgeschlossen werden, gewärtigen.

Die herrschaftliche Bleiche zu Ober-Cunewalde soll mit Anfange des Jahres 1807 verkauft werden. Kauflustige erfahren die näheren diesfalligen Bedingungen bey dem Herrn Senator Schenk in Budissin, und bey dem Wirthschaftsverwalter Hempel in Ober-Cunewalde, woselbst das gedachte Bleich-Grundstück in Augenschein genommen werden kann.

Der Gasthof zum goldnen Stern in Reichenbach, in der vortheilhaftesten Lage befindlich, steht nebst dem daneben befindlichen Privathause, wegen Ablebens des seitherigen Besitzers, aus freyer Hand zu verkaufen. Der Gasthof enthält 7 Stuben, 4 Kammern, ohne den Boden-Belag, 2 Keller, eine große Küche, ein Speise-Gewölbe, und Stallung für 24 Pferde, und es gehören dazu 3 Malter Feld, nebst einer Scheune, ein großer Garten, und einige Scheffel Wiesewachs. Die jährlichen Abgaben davon betragen nicht mehr als 24 Rthlr. Bey dem andern Hause befinden sich 3 Stuben, 2 Kammern, eine Küche, ein Keller, ein Gewölbe und 2 Ställe; an liegenden Gründen aber 21 Schfl. Acker in einer Flur, 5 Schfl. Wiese, und 2 Gärten; desgleichen eine Scheune, und die darauf haftenden Onera belaufen sich auf 17 Rthlr. Beide Nahrungen sind übrigens auch mit der Braugerechtigkeit begabet, und die sämmtlichen Wohn- und Stall-Gebäude seit dem Jahre 1800 neu und zwar erstere ganz massiv erbauet. Diese Grundstücke sollen resp. mit Schiff und Geschirre, ingleichen der heurigen Erndte, demjenigen, der binnen hier und Michael d. J. das höchste und annehmlichste Gebot darauf gethan haben wird, überlassen werden. Mehrerer Bequemlichkeit wegen wünscht man zwar, daß dieselben ungetrennt veräußert würden, doch können solche auf Verlangen auch einzeln verkauft werden. Einige Tausend Thaler können in den Rechten unbezahlter Kaufgelder darauf stehen bleiben. Nähere Nachricht giebt der Dekonom Poschek und der Tischler Herrig allhier. Reichenbach in der Oberlausitz, am 4. August 1806.

Da ich gesonnen bin, meinen allhier zu Löbau inhabenden Gasthof zum goldnen Hirsch aus freier Hand zu verkaufen; so habe ich den 26. August d. J. festgesetzt, damit Kaufliebhaber an diesem Tage in besagtem meinem Gasthose erscheinen, ihre Gebote thun, und daß demjenigen, welcher die annehmlichsten Bedingungen machen wird, erwähntes Grundstück werde überlassen werden, gewärtig seyn können. Löbau, den 8. Aug. 1806. Andreas Jakob, Gastwirth allhier.

In dem Kirchdorfe Hähnichen bey Riesky ist die daselbst befindliche alleinige Krämeren zu verpachten. Die nähern Bedingungen erfährt man beim Eigenthümer Joh. Gottfr. Paul.

Das harte Schicksal, welches Noßwein betroffen, wodurch diese ganze Stadt bis auf wenige in einer Vorstadt übrige Wohnungen in einen Aschenhaufen verwandelt worden, so daß die unglücklichen Einwohner bey dem Verluste ihrer Wohnungen sammt ihrer Haabe sich auf die Dörfer zer-